

HEISSE KISTE

Eine kleine Manufaktur in der Nähe von Mailand schafft außergewöhnliche Verstärker.

Wir haben uns verliebt in eine Vorstufe mit dem schönen Namen Proemio:

Ein Röhrenschaltungskonzept trifft auf einen Transistoren-Parcours. ■ Von Andreas Günther



Beauptung: Die großen Ideen hat man in der HiFi-Branche eher abseits der großen Städte. Überraschend viele Hersteller leben und arbeiten in kleinen Populationsansammlungen. Die Liste ist lang. Aus Italien möchte sich ein neuer Name einreihen: Grandinote residiert südlich von Mailand im kleinen Ort Bressana Bottarone. Muss man sich nicht merken. Den Namen des Firmeninhabers und Chefentwicklers hingegen schon: Massimiliano Magri.

Er denkt anders, hat Verstärker-Schaltpläne erst studiert, dann verworfen und schließlich kombiniert: Magri setzt im Kern auf ein Röhrenschaltungskonzept mit klassischen Transistoren. Erst kürzlich jubelte unser Endstufen-Kenner über die beiden Monoblöcke Demone (AUDIO 7/15): „Und während die HiFi-Weltpresse diesen oder jenen Tiefton-Pudding schon als Wunderbass feiert, fährt aus dem Demone-Nichts mit unaufhaltsamer Kraft und präziser Bewegung etwas wirklich Dreidimensionales, Greifbares, Wägbares und Urgesundes heraus.“ Größer kann der Jubel nicht ausfallen. Was sich auch in harten Klangpunkten niederschlug: Die Demone-Blöcke rangieren an der Spitze unserer Referenzklasse. Was uns dazu trieb, endlich auch einmal eine Vorstufe aus dem Hause Grandinote zu hören.

Doppel-Mono-Aufbau

Wir bestellten ein Modell mit dem schönen Namen „Proemio“. Das klingt ebenso poetisch, wie die Schaltung ausgelegt ist. Wir lauschen einer Class-A-Konzeption, die ohne Rückkopplung auskommt. Dazu noch ein Doppel-Mono-Aufbau, wie er schöner und stringenter nicht sein könnte. Wer dem Proemio das erste Mal begegnet, verliebt sich regelrecht in die herausragende Verarbeitung. Zudem überrascht uns ein aufgedruckter Fachbegriff auf der Rückseite: „Magnetosolid Amplifiers“. Eine Wortschöpfung

FEIN SYMMETRISCH: Grandinote folgt fast sklavisch den Spielregeln eines streng symmetrischen Signalwegs. Die Module wirken gespiegelt, die Netzteile sind in den Seitenwangen verbaut und über massive Bleche abgeschirmt.

aus „ferromagnetisch“ und „solid“. Was auf die Vorteile von Class-A-„Solid-State“-Transistoren und den hauseigenen „Magnetosolid“-Ausgangsstufen anspielen soll.

Wer zum ersten Mal Strom an die Proemio legt und den Einschaltknopf betätigt, der muss eine kleine Gedenkminute einlegen. Die Vorstufe zählt auf ihrem Display langsam von 100 einen Countdown herunter, bis die Arbeitsspannung erreicht ist. Danach darf man staunen. Dieses Klangbild hatten wir nicht erwartet. Das hatte tatsächlich die Aufgeräumtheit von Transistoren-Verstärkern gekoppelt mit dem hellen Samt wirklich guter Röhrenvorstufen.

Karajans Otello als Markstein

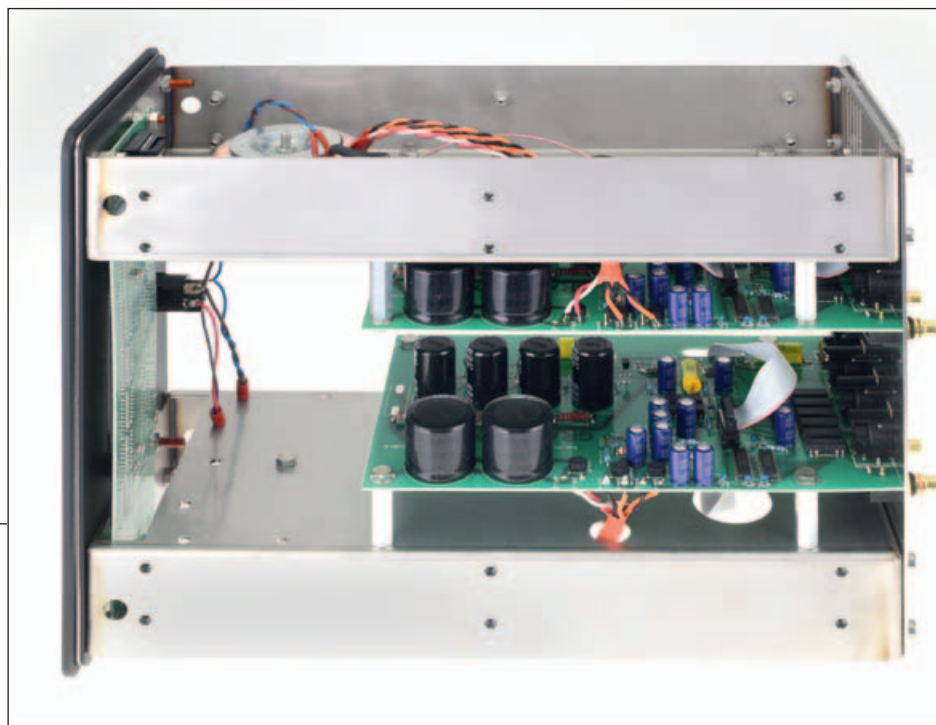
Einen ganz kritischen Markstein stellt hier die frühe Otello-Aufnahme von Karajan dar. 1961 rauschte das Band der Decca-Tontechniker noch kräftig, in der aktuellen CD-Version haben die Remastering-Ingenieure das Rauschen erstaunlich gut heruntergefahren, dafür wirken die Höhen etwas matt. Je nach verstärkender Elektronik. Zuerst starteten wir einen Testlauf mit einer konkurrierenden Röhrenvorstufe. Das Ergebnis war schön voluminös, aber nicht ganz frei von Fett und Trägheit – Karajans Otello wirkte

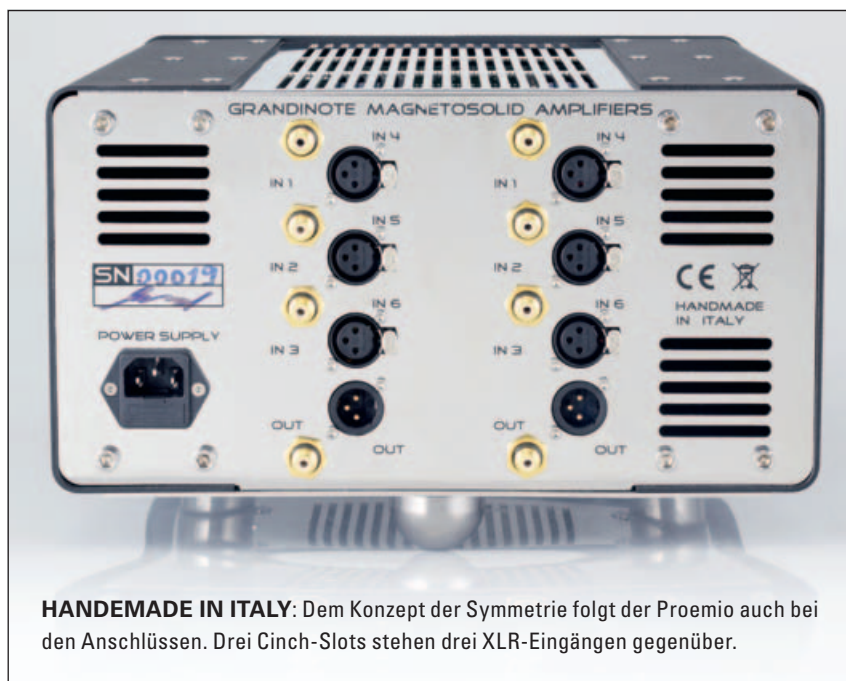


UNAUFGEREGT: Die passgenaue Fernbedienung kommt im simplen Kunststoff daher – einfach, aber effektiv reduziert.

pummelig. Dann der Wechsel auf die Grandinote-Vorstufe – und der Himmel ging auf. Da war der ganz feine Umgang mit dynamischen Schattierungen, dazu enorm viel Luft in der Abbildung. Karajans Otello wirkte noch immer wie große Oper, aber deutlich besser ausgestattet mit Muskeln. Allein wie sich die Stimme von Mario del Monaco annäherte, aufschwung, in der Dynamik aus der Boxenachse schnitt – das waren klare Zugewinne, die ebenso klar auf das Konto der Vorstufe gingen. Ein Zauberkästlein.

In der Kurzfassung bisher: Der Proemio hatte die Kraft der präziseren Abbildung, war heller, transparenter – mit allen Vorzügen guter Röhrenschaltungen, ohne Härte – silbern-samtig.





HANDEMADE IN ITALY: Dem Konzept der Symmetrie folgt der Proemio auch bei den Anschlüssen. Drei Cinch-Slots stehen drei XLR-Eingängen gegenüber.

Gerade Gesang profitierte davon. Wieder legten wir eine unserer aktuellen Lieblings-CDs: Sara K. singt live „Horse I Used To Ride“. Der Mitschnitt von Stockfish Records ist ein Paradebeispiel dafür, wie viel Atmosphäre und konkrete Musizierkunst man in eine Silberscheibe packen kann. Wenn die Elektronik mitspielt. Dazu braucht es vor allem Tempo. Die angerissenen Saiten müssen plastisch vor den Membranen erscheinen, die Singstimme soll aus der Mitte der Boxenachse tönen. Auf das Timing und die harmonische Staffelung kommt es an. Hier spielte die Proemio auf Weltniveau: Sie zeigte sich extrem schnell, ohne verhuscht zu sein. Jeder Impuls wirkte natürlich, ohne Show.

Stockfish hat sich auch an einen Superstar gewagt – Tony Christie sang vor den Mikrofonen der Stockfishs. Ein

Ritterschlag. Gemeinsam mit der Band Ranagri stimmte Christie alte irische Lieder von der grünen Insel an. Das hat Atmosphäre, Tiefgang und eine überraschende Präsenz an den Lautsprechern.

Auf die innere Balance der Elektronik kommt es an. Hier spielte die Proemio in der höchsten Klasse. Das hatte in unserem Test ebenso viel Analyse wie Wärme. Da zeigte sich die Spitzenklasse des Aufnahmeteams, da blitzte feines Saitenspiel, da schwang die leise Melancholie in der Singstimme. Ein audiophiles Rundum-glücklich-Erlebnis.

Deshalb statt weiterer Worte eine Zahl: 130 – so viele Punkte vergeben wir. Damit herrscht die Proemio in den höchsten Weihen unserer Bestenliste, in den Spitzenregionen der Referenzklasse. Mit den besten Grüßen aus einem kleinen Dorf bei Mailand.

STECKBRIEF

	GRANDNOTE PROEMIO
Vertrieb	Audio Offensive Hifi-Vertrieb 03322 2131655
www.	audio-offensive.de
Listenpreis	8990 Euro
Garantiezeit	2 Jahre
Maße B x H x T	31,8 x 19,6 x 40,8 cm
Gewicht	15 kg

Arbeitsprinzipien	Class-A
Raumanpassung	–
Besonderheiten	–

AUDIOGRAMM

	<ul style="list-style-type: none"> ➕ herrlich silbern-samtiger Klang, ultra-präzise und unangestrengt ➖ –
Klang Cinch/XLR	129/130
Ausstattung	sehr gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	überragend

AUDIO KLANGURTEIL	130 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG	ÜBERRAGEND

FAZIT



Andreas Günther
AUDIO-Mitarbeiter

Da gibt es eine ganz natürliche Hemmschwelle: Nicht jeder kauft mal eben eine Vorstufe von einem kaum bekannten italienischen Hersteller, der dafür fast 9000 Euro haben will. Da mischt sich Misstrauen mit Zaghaflichkeit. Nichts davon ist angebracht, denn diese Vorstufe spielt in der Königsklasse ihrer Bauart. Herrlich fein und luftig löst sie auf, vieles fällt ihr deutlich leichter als der Konkurrenz. Das Schaltungskonzept ist clever, die Verarbeitung passend dazu vom Feinsten.

MESSLABOR

Breitbandiger und linearer geht kaum: Der Frequenzgang überstreicht an den Cinch- (rot) und XLR-Ausgängen (grün) einen Bereich von 10 bis 100 000 Hertz. Das rechte Diagramm zeigt die Klirrantteile des verstärkten Audiosignals abhängig vom Pegel: Bis zu einer Ausgangsspannung von 0,8 Volt dominiert der erste Klirroberton (roter Graph), darüber der zweite (grün).

